

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres – 6.11.2022

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Lk 20-24:

Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Planetenkiller Asteroid nimmt Kurs auf die Erde, so kannst du im Internet lesen und wirst täglich Meldungen finden, die das Ende der bewohnbaren Erde prognostizieren: seriöse und unseriöse. Der Grad dazwischen ist mitunter fließend.

Klimaaktivisten machen zudem auf sich aufmerksam durch kriminelle Kunstzerstörungen. Sie nehmen damit ernstlichen Befürchtungen die Seriosität und lassen Europa entsetzt den Kopf schütteln.

Was vor 30 Jahren noch die Hauptaussage vieler alter und Jugendsekten war, tun heute Sensationsjournalisten auf Bild-Zeitungsniveau. Und es ist ganz schwer, glaubwürdig zu bleiben, wenn du mahnen willst vor einem Ausverkauf unseres Planeten. Natürlich gehören dort Vokabeln hinein wie Klimakrise oder pandemische Zustände, nicht nur Corona, aber auch.

...und natürlich machen wir uns Sorgen. Es geht dabei nicht nur um die Frage einer vierten Impfung oder dem querdenkenden Nihilismus. Es ist schwer heute, ernstlich zu warnen ohne in ein Schubfach rechts oder links eingeordnet zu werden.

Und in dieses Horn hinein blasen nun heute unsere Blechbläser: in welches Horn? Und nun bin ich beim Bibeltext: So oder so, rechts oder links, ganz rechts oder ganz links – unsere Botschaft ist ganz anders. Und ob vor 30 Jahren oder heute – ob Sektentum oder Sensationsgebaren –

Die Bibel spricht nicht von der Furcht vor einem Asteroiden – ob im Weltraum oder in der Politik, die Bibel spricht nicht von der Furcht, sondern von der Verheißung. Sie macht nicht Angst, sondern macht Freude, sie bringt nicht Sorgensensation, sondern Halt, Glaube und Sicherheit...

Sie bringt auch kein leichtsinniges Schwärmertum oder blindes irrationales Vertrauen, sondern bewusste Entscheidung zu einem Leben, das nicht auf Angst, sondern auf Sehnsucht baut, auf Verheißung, auf Gewissheit.

*Und Gewissheit, das ist wie das Stehen auf beiden Beinen auf einem Grund, der hält. Damit ist schon mal deutlich, es geht nicht um Schwärmerei, aber um ein bewusstes und auch selbstbewusstes Vertrauen: Ich bin nicht abhängig von dem, was andere von mir fordern oder erwarten; ich bin auch nicht so gut oder schlecht, wie meine Erfolgsbilanzen aussehen. Ich bin im besten Sinne abhängig von dem, der da war und der da ist und der da kommt. **Und darum kann, darf und sollte ich selbstsicher auch das Meine mir mögliche tun.***

Ist uns beim Hören des Textes aufgefallen, wie mit dem Schrecken geworben wird – damals im Grunde nicht anders als heute, auch wenn die Vokabeln sicher andere sind. Und Jesus erklärt: „Geht nicht hin, lauft nicht hinterher...“

Ähnlich hat es geklungen, wenn früher die Mutter den Kindern mit strenger Miene erklärt hat: Gott sieht alles, er sieht auch, wenn du am Kühlschranks naschst... Und wieder ganz anders, aber im Grunde gleich klingt es, wenn eine Frau erklärt: „Und wenn Gott es von mir anders will, ich lass mich trotzdem scheiden...“

Dahinter steht: Was ist unser Glaube: der Glaube an die moralische oder ethische Drohung: wenn du nicht, so bleibst du nicht! Also das Gebot, stärker das Gesetz, die Abschreckung? Oder ist Glaube nicht viel mehr die freundliche Einladung, die Sehnsucht, die du haben darfst – also im Grunde die alte pädagogische Frage: Tust du etwas nicht, weil du Angst vor Strafe hast – oder tust du etwas nicht, weil du spürst, dass darauf kein Segen liegt...

Ja, man hat sogar untersucht, dass die Drohung mit der Todesstrafe den Menschen nicht besser macht, nur die Methoden raffinierter werden lässt...

Die sogenannte Posaunenmission hat sich das seinerzeit auf die Fahnen geschrieben: eine Botschaft zu den Herzen zu bringen, die die Menschheit bewegt. Also nicht Drohung, sondern Einladung.

Ich gebe zu, das ist schwer. Jeder pädagogisch engagierte Mensch steht immer wieder auf dem schmalen Grat, wo zwischen Werbung und Drohung zu unterscheiden ist... Die alte Frage: Muss ich das KZ Buchenwald gesehen haben, um gegen die Gewalt und gegen den Faschismus zu sein? Jahrzehntlang haben wir in Deutschland gesagt: wir brauchen Politiker, die den Krieg erlebt haben, damit sie so etwas nie wieder tun... Stimmt das wirklich?

Wie weit reicht also die Freude und wie weit die Begeisterung?

Lächelnd hab ich seinerzeit, als ich noch im Pfarrhaus wohnte, registriert, wie schnell und kurz die Posaunenchorprobe sein konnte, wenn etwa die Fußball-WM lief... Was ist wichtiger? Ein allzu menschliches Phänomen...

Unvergesslich die Beerdigung in Langenbach, die genau während eines Spiels bei der Fußball-WM stattfand. Am Grab standen wir – und ich hab mich gewundert, wie einige auf ihre stark gefalteten Hände starrten – bis ich entdeckt hab, dass sie darin ein Handy hielten... Sie waren auf dem Laufenden.

Verständnisvoll hab ich mitunter das Klagen gehört, dass mancher Bläser wieder mal nicht zu Haus geübt hat... Nur, setze ich mich ans Klavier, ich finde kein Ende beim Üben. Aber du musst dich eben erst mal ransetzen, und das liegt im Alltag nicht unbedingt nahe. Da ist noch dies zu tun und jenes...

Ich weiß noch, die Informationsveranstaltung damals, als die Luft geknistert hat, in Vorbereitung des Asylprojekts: Und wie es geknistert hat, aber viertel neun leerte sich die Kirche... Was kam da wohl im Fernsehen?

Und dann sitze ich im Seelsorgegespräch und denke, wie so oft, warum kommen sie erst jetzt, warum? Hätten wir nicht längst darüber reden müssen! Wir schieben es hinaus..., und es liegt eben überhaupt nicht nahe, sich ernstlich Gedanken um Gott und die Welt zu machen – und zwar so lang, so lang du es noch wegschieben kannst. Und wenn nicht mehr, dann stehen Tränen in den Augen...

Und all das ist letztlich schuld daran, dass sich die Botschaft Jesu gedreht hat – aber nicht durch Jesus, sondern – letztlich durch uns selbst: weg von der sehnsüchtigen Frage nach dem Reich Gottes hin zu der Drohung „die Welt geht unter“. Oder wie die Bibelforscher seinerzeit drohten: „Das Reich Gottes kommt!“ und das mit erhobenem Zeigefinger – ist ja richtig, aber die Drohung ist falsch.

Von der Posaunenmission hieß es bei einem Jubiläum vor paar Jahren: „So alt – und noch kein bisschen leise“. Nunja, alt und leise, das geht sowieso nicht: Hör dir im altersgerechten Wohnblock auf dem Hausflur an, was in jeder Wohnung im Fernsehen läuft – kein bisschen leise. Und hör beim Frauendienst zu – kein bisschen leise... Und wenn alte Männer reden – kein bisschen leise...

...also so treffend ist die Parole, glaub ich, nicht. Was mich immer beeindruckt hat, wie einer die Ruhe und die Stille behalten kann... - und wie eindrücklich es mitunter ist, wenn einer ganz leise bläst: Das kann das Herz treffen. Ich weiß, ich bin kein Bläser, sondern Seelsorger. Und doch, ich sitz im Pflegeheim an einem Bett. Es war Advent – und draußen plötzlich unser Posaunenchor. Draußen... Es sind die lauten Töne drin plötzlich leis... und wir müssen lauschen, die Gedanken gehen spazieren, es kommen alte Bilder einer vertrauten und lieben Zeit... und dann beten wir ganz anders miteinander... - die leisen Töne...

Da ist wieder der schmale Grat: zwischen der Werbung, die zu hören sein muss und den Tönen, die zu Herzen gehen... Oder wie im Evangelium: Was Jesus sagt, es muss zu hören sein – aber

es muss dich in der Stille treffen, dass du dich zu Haus fühlst, wie es am Dienstag im Bibelarbeitskreis hieß, ...

Ich denke an alte Bläser: an den Heinz Zorn etwa, oja, der konnte zu hören sein, und denke an den Erich Wünsch etwa, der war auch zu hören, aber vor allem mit den leisen Tönen. Ich denke an den Christian Flechsig – der war auch zu hören – und doch war er innerlich sehr sehr bei den leisen und empfindsamen Tönen..., genauso Gründungsmitglied Joachim Schürer.

Ich bewerte das nicht, sondern will erinnern: Da waren noch mehr, die zu uns gehört haben, viel mehr... Schau dir alte Bilder an... Sie bildeten – so unterschiedlich sie waren und wir sind – einen Chor ganz unterschiedlicher Stimmen. Und ich glaube, das erst gibt den Chor ab: schon zu hören, aber empfindsam am Ende und, ja, und auch verletzlich wie wir alle. Aber gerade darin am Ende diejenigen, die genau diese Botschaft brauchen und davon leben:

Die Botschaft vom Reich Gottes – aber sieh hier hin und da hin und überall hin: Wo ihr es lebt, mit Leben erfüllt, da ist das Reich Gottes mitten unter euch:

Und ob nun bei den Blechbläsern oder bei denen, die jedes Lied einfach so mitsingen können, ohne zu üben, weil sie ohnehin die Töne nicht treffen – wir alle gehören zu dem großen Konzert, von dem Jesus erklärt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch –

Was allerdings auch bedeutet, dass das Reich Gottes nicht einfach so da ist. Ja, ich hab mir einen zweiten Komposter gekauft und neben den ersten gestellt. Eigentlich wuchs dort mal ein Farn. Der hat jetzt keine Chance mehr. Geben wir dem Reich Gottes eine Chance – das steht schon als Frage:

Die Jünger Jesu scheinen „wo“ zu fragen: „wo ist es denn?“ Hier gehen die Leute auf die Straße und brüllen ihre Parolen. Dort gehen die Leute auf die Straße und brüllen die Parolen dagegen. Kann das das Reich Gottes sein?

Schon auf den ersten Seiten der Bibel wird das Paradies beschrieben: zwischen Euphrat, Tigris, Nil und Jordan... Und die Leute werden sich gefragt haben: Hier? Hier soll es sein?! Kann nicht sein, denn...

...im Grunde genauso wie wir es sagen: Kann nicht sein, denn Putin und Selenskyj, Biden, Scholz, Merz und Söder, Lindner oder Macron und wie sie alle heißen – kann nicht sein.

Und Jesus provoziert, im Grunde wie die Schöpfungserzählung: Macht euch Gedanken, warum das Paradies kein Paradies mehr ist? Macht euch Gedanken, warum ein Eheversprechen für eine Ewigkeit gemacht ist, sprich für zehn Jahre...

Der Schweizer Pfarrer, der als Traugeschenk einen Gutschein für die Eheseelsorge verschenkt...

Das Reich Gottes, es ist nicht die Drohung am Horizont, sondern die Verheißung: Aber den Rettungsring muss ich halt auch ergreifen. Aber vielleicht ist der Satz auch noch zu gesetzlich. Also besser: Ich darf den Rettungsring auch zulassen. Und wieder ist es wie mit dem Farn: Streck ich mich der Sonne entgegen? ... Dahinter steht durchaus auch das Begehren – oder wie es die Bibel nahezu erotisch beschreibt, etwa im Hohenlied Salomo: Eine Liebe darf ich zulassen. Da ist von der Sehnsucht die Rede...

Etwas macht mich in der Rede Jesu noch nachdenklich: Der auf die Erde zurasende Asteroid ist umgeben von etlichen Kometen: Siehe hier, siehe da, siehe dort...

Und wieder kommen die Esoteriker auf ihre Kosten: sie sprechen von new age, von neuen anbrechenden Zeiten, sie haben betörende Musik in Endlosschleife, sie reden von den magischen Kräften von Handschmeichlern oder legen sich metallene Kugeln unters Kopfkissen, die den Schlaf himmlisch werden lassen... - oder anders gesagt: es ist unglaublich, woran Menschen glauben, die an nichts glauben...

Hier ist eine klare Botschaft: Geht nicht hin... Die auf Nummer sicher gehen, erklären dann bei solchen Dingen: Ich weiß zwar nicht, ob's hilft, aber schaden wird es sicher nicht... Geht nicht hin, sagt Jesus.

Das Reich Gottes ist mitten unter euch: Und ich schau in den Kalender und finde, dass der Posaunenchef am 30. Oktober Geburtstag hatte, finde den Todestag von dem und jenem und weiß, dass ich an dem Tag mit den Angehörigen behutsam umgehen sollte; ich sehe Namen von denen, um

die ich mich Sorge, wie etwa um Heiko Trommer und seine Gesundheit, ich sehe Kinder vor mir, die sich neu zurechtfinden müssen, weil sich die Eltern neu sortiert haben...,

...und erlebe vieles, was mich richtig freut: die junge hübsche Familie mit den kleinen Kindern oder die nette Kollegin oder den freundlichen Kreis...; ich erlebe ein kritisches Gremium und seine Fragen – und finde mich am Ende wieder mit tausend Sorgen und Freuden –

Das ist das Reich Gottes, frage ich? Das ist also das Reich Gottes, denn es ist ja mitten unter uns... Und beinahe muss ich mühsam drüber lächeln... Ich habs mir doch ganz anders vorgestellt! Oder, denke ich, eigentlich wunderbar...

Und mir fällt der unbequeme Geselle ein, der mir in meiner ersten Gemeinde das Leben zur Hölle gemacht hat – und wie ich ihn Jahre später in Kirchberg zufällig treffe und er freudig auf mich zukommt und erklärt: Nein, waren das schöne Zeiten, wir zwei...

Das Reich Gottes mitten unter uns: im Zusammenfinden und auseinandertriften, im Miteinander mit den ganz unterschiedlichen Farben unterwegs: unterwegs hin zu dem, der das Haupt ist, Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Gebet (Dietrich Bonhoeffer)

Gott, zu dir rufe ich in der Frühe des Tages.

Hilf mir beten

und meine Gedanken sammeln zu dir;

ich kann es nicht allein.

In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht.

Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.

Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe.

Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede.

In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.